

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

15 (19.1.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262687)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werththätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5643), vierteljährlich 2.10 Pfg., für 2 Monate 1.40 Pfg., monatlich 70 Pfg. incl. Frangirung.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfgehaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Gekürzte Inserate werden früher erbeten.

Nr. 15.

Bant, Freitag den 19. Januar 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Petitionskommission des Reichstags überwiegt am Mittwoch eine Petition betreffend die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker dem Reichstasler als Material. Der Regierungskommissar erklärte, daß die Regierung mit der Ausarbeitung eines neuen Gesetzes über diese Frage beschäftigt sei.

Die Freigabe des Dampfers „Bundesrat“ steht unmittelbar bevor. Die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg erhielt diesen Mittwoch ein Telegramm aus Durban, wonach die Ladung des „Bundesrat“ vollständig gelöscht ist und mit dem Manis übereinstimmt. Das Vorkriegsgericht hat noch keine Entscheidung getroffen. Das seiner Zeit veröffentlichte Manis wies bekanntlich nur zwei Risten Jagdwäsche nach. — Die aus Berlin batigte und auch inhaltlich unabweisbar dem deutschen Kuratigen Amt herrührende Mitteilung des „Wolffschen Telegraphenbureaus“ meldet Johann noch weiter: „Nach gleichzeitigen Zulagen der großbritannischen Regierung ist eine betriebliche Beilegung der schwebenden Differenzen als gesichert zu betrachten und eine Gewähr dafür gegeben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen sollen.“ Unseren Flottenanlagen dürfte vorstehende Mitteilung sehr unwillkommen sein.

Es bleibt bei der „vorübergehenden Erscheinung“. In dem Bericht des „Wochenanzeiger“ über die Jahreshunderfeier der Technischen Hochschule ist eine genaue Wiedergabe der Ansprache des Kaisers. Es fehlen Stellen, wie die, daß die bisherigen Richtungen völlig verlagert hätten und daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei; der Bericht gibt lediglich in indirekter Form wieder, daß der Kaiser die Mitarbeit an der Lösung der großen sozialen Aufgaben als Zukunftsaufgabe der Technischen Hochschule betrachte. — Inzwischen ist von der „Nord. Allg. Ztg.“, jedenfalls in höherem Auftrag, festgestellt worden, daß die Wiedergabe der Ansprache des Kaisers durch den Geh. Rath Professor Dr. Krieger als authentisch gelten dürfe.

Gegen die „Verherrlichung eines Unkulturbolschewisten“ in Berlin eifert die katholische „Märkische Volkszeitung“. Gemeint ist die — Giordano Bruno-Feyer. Das Raplansblatt schildert diesen edlen Märtyrer also: „Bruno, ein abgeklärter Dominikaner, wuchs und unruhiger Kopf, 1550 geboren, war ebensoviel ein politischer wie ein religiöser Revolutionär, der auch mit den schweizerischen und deutschen „Reformatoren“ in Verbindung trat, sich aber mit ihnen überwarf, überall

Untriebe angakulten suchte, wegen Empörung gegen die rechtmäßige Gewalt in Rom zum Tode verurtheilt und nach damaliger Sitte am 17. Februar 1600 öffentlich verbrannt wurde. Es wäre in der That der gelungenste „Witz der Weltgeschichte“, wenn in demselben Berlin, in welchem der „zielbewussteste Vertreter der monarchischen Gewalt in ihrer höchsten Ausbildung rezipiert, einer der radikalsten Apokost des Umsturzes und ausgesprochenster Gegner der monarchischen Gewalt öffentlich gefeiert würde.“ Eine blutigere Ironie ließe sich nicht denken.“

Der Kaiser kann sich gratulieren. Er findet wenigstens bei den Kaplänen Verständnis für seine Verweigerung des Reichshausmars. Wie wäre es, wenn Herr Krieger, um sich die höchste Anerkennung der Mir- und Dostädte zu sichern, am Bruno-Tage im Katholischaale eine Gegenfundgebung veranstaltete, in der die Vertreter der „rechtmäßigen Gewalt“, die Denker von 1600, gebührend für ihre gelungenste Nordbrunnerei verherrlicht würden.

Eine fortgesetzte Belehrung über deutsche Rechtszustände empfängt Dr. Luidde in Leipzig. Er legte am Sonnabend seinen Vortrag über die deutsche Rechtspflege fort. Als er aber auf das Urteil im Offener Weinbierprose zu sprechen kam, entzog ihm der überaus bescheidene Beamte wieder das Wort. Herr Luidde wird daraus die Belehrung schöpfen, daß er die deutschen Rechtszustände noch lange nicht in ihrer ganzen Schöpfung durchgeleitet hat.

Der gesetzliche Arbeitsbesitz für Bergarbeiter wurde in der Kommission des bayerischen Landtages bei Beratung des neuen Berggesetzes geschlossen. Die acht Stunden bestehen sich einschließlich der Seilfahrt. Bei Gefahr im Verzuge oder falls solche Bestimmung in der Arbeitsordnung vorgezogen ist, bei verminderten Leistungen, kann die tägliche Arbeitszeit auf zehn Stunden verlängert werden, jedoch nur für höchstens 30 Arbeitstagen im Jahre. Für heisse und rasche Strecken soll die Vergütung entsprechend kürzere Arbeitszeit anordnen. — Ob dieser Kommissionsbescheid Gesetz wird, ist freilich noch zweifelhaft, denn der Regierungsoberrevisor mandte sich entschieden gegen die gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit.

Italien.

Die Regierung tritt ihren Rückzug vor der Mafia an. Die Entschlüsse, welche der Reichstag wegen der Ernennung Notarbartolos brachten, gaben wider Erwarten der Regierung den Anstoß zu einer moralischen Restriktion. Man konnte wirklich meinen, das Ministerium

Wollte den Kampf gegen die sizilianische Verbrechergesellschaft durchführen, den Korruptionsherd zu vernichten. Der Mafiahaupteingling Rizzolo wurde festgenommen, obgleich er ein regierungstreuer Abgeordneter war; der Kriegsminister Mirri wurde entlassen wegen eines kompromittierenden Briefes in der Angelegenheit eines Mafiafios; Richter und hohe Staatsbeamte wurden suspendiert, weil sie im Verdacht standen, der Mafia zu dienen — kurz, die Regierung zeigte eine läbliche Energie, endlich einmal rücksichtslos in das Wespennest zu greifen und ohne Ansehen der Person und der Stellung jedes Mafiafios zu fassen und anschließend zu machen. In diesem Kampfe stand die Opposition und namentlich die Sozialdemokratie auf Seiten des Ministeriums und war eifrig bestrebt, durch Aufdeckung der Geheimnisse jener Verbrechergesellschaft das Reinigungswort zu unterfassen. Blüthig trat, und zwar in voriger Woche, eine vollständige Veränderung in der Gestaltung der Regierung ein. Vor dem Mailänder Schwurgericht stellte sich nämlich im Laufe der Verhandlungen heraus, daß Polizeibeamte verschiedenen Grades der Mafia Dienste geleistet und in deren Interesse auch vor Gericht falsches Zeugnis abgelegt hätten. Sie wurden einstweilen inhaftiert, aber als der Prozeß vorläufig abgebrochen wurde, löste der Gerichtshof den Befehl, gegen die verurteilten Carabinieri und Polizeibeamten nicht sofort wegen falschen Zeugnisses einzuschreiten. Die Vertreter der Sozialisten hatten es für erwiesen, daß die Beamten zu Gunsten der wahren Schuldigen Berichte gefälscht und unterdrückt, also ihre Amtspflicht gänzlich verlegt; und dann vor den Mailänder Geschworenen theils falsch ausgesagt, theils die Wahrheit absichtlich verschwiegen haben; die Vertreter der Sozialisten haben daher, zweifellos im Einklange mit der Stimme der öffentlichen Meinung, beantragt, daß diese Beamten in Anklage verlegt und sofort verhaftet werden.

Der Staatsanwalt hat sich diesem Antrage jedoch nicht angeschlossen, und der Gerichtshof hat ihn abgelehnt, und zwar auf Weisung von Rom aus. Der „Avanti“ zieht daraus wohl mit Recht den Schluß, daß die Regierung zwar die sizilianische Mafia anzugreifen wage, daß es ihr aber an Mut und an Kraft gebräche, gegen die allgemein-italienische höhere Mafia, die Polizei, vorzugehen. Prompt hat in Sizilien selbst die Mafia wieder ihr Haupt erhoben, und die in ihrem Dienste stehende lokale Polizei unterliegt sie ganz öffentlich. Der Herausgeber eines monarchischen Blattes in Palermo, Notarbartolo di Villarosa, kündigte an, daß er in den Kampf gegen die Mafia und Räuber mit eintreten und eine Biographie

Rizzolos, summarische Chronik seiner dreißig Jahre öffentlichen Lebens, publizieren werde. Da verweigerte der Druckereibesitzer die weitere technische Herstellung des Blattes. In die Enge getrieben, gab der Druckereibesitzer zu, er sei zu seiner Weigerung gekommen einestheils wegen der Drohungen gefannter Mafiafios, andererseits wegen der Erklärungen eines höheren Polizeibeamten, Polizei und Gerichte würden ihm zu Leibe gehen, wenn er die Biographie drucke. So wird voraussichtlich die Mafia auch in Zukunft Unertlichkeiten überreichen und angefaßt Verbrechen auf Verbrechen häufen. Denn Hand in Hand geht mit ihr die italienische Mafia, die Polizei, und gegen diese kann keine Regierung vorgehen, weil sie von ihr abhängig ist, weil sie der polizeilichen Wahlmacht ihre Majorität in der Kammer verdankt. Die Korruption hat den ganzen italienischen Staatsapparat angefaßt, und keine bürgerliche Regierung kann dem Gifte Einhalt thun — bei Strafe des eigenen Unterganges.

Portugal.

Eine Auftheilung des portugiesischen Kolonialreiches sollte am Dienstag der Minister des Auswärtigen Bairo in der portugiesischen Deputiertenkammer von Nenen in Abrede. Er wiederholte in Beantwortung einer Anfrage seine Erklärungen hinsichtlich des deutsch-englischen Abkommens und sagte hinzu, die portugiesische Regierung habe erklärt, daß sie von ihrem Kolonialbesitz nichts veräußere, abtrete oder verpachte.

Amerika.

Der Samoavertrag ist am Dienstag vom Senate in Washington genehmigt worden. Der Senat befreit sich zur endgültigen Entscheidung der Angelegenheit erforderliche Beschlußfassung über die Vereinbarung wegen Annullierung eines Schiedsrichters noch vor.

Ueber eine gemeinsame europäische China-Aktion bei den Vereinigten Staaten berichtet die Londoner „Morningpost“ aus Washington vom Dienstag: Dem Vernehmen nach sind dem Staatsdepartement von der russischen, deutschen, englischen und französischen Regierung Schreiben zugegangen, in denen um Auskunft ersucht wird welche Politik die Vereinigten Staaten in gewissen Fragen zu verfolgen gedenken. Bezüglich der „offenen“ Thür in China laufen die vier Schreiben auf dasselbe hinaus; es wird gefragt, welche Grundzüge der amerikanischen Politik jetzt zu befolgen gedente, wo demselben die amerikanischen Handelsbeziehungen mit China nicht führen werde. Bezüglich der Philippinen wünschen die Mächte zu erfahren, was für eine Politik die

Der Millionebauer.

Socialer Roman von Max Klinger.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In Wirklichkeit machte der Major weder Studien aus der Bibliothek, noch hatte er jemals daran gedacht, sich unter die Literaten zu begeben. Da er gewohnt war, sehr theure Zigarren zu rauchen, und sich zur gänzlichen Unthätigkeit noch zu kräftig fühlte, so hatte er sich unter Aufsicherung strengster Discretion gemachte Anordnungen einer angesehenen Firma, an Standesgenossen seines ausgebreiteten Bekantenkreises Weinverkäufe zu vermitteln, angenommen und sich dadurch zu einem nicht unumwandelichen Neben-einkommen verschollen, von dem aber im Hause Niemand etwas wissen durfte. Er sütterte freilich bei dem Gedanken, daß seine Frau, die eine detartige Beschäftigung für den Träger eines freierlichen Namens als unerhörte erklärt hätte, jemals etwas davon erfahren könnte.

Des Vormittags machte er den Kunden seine Aufwartung, nachdem er ihnen dieselbe Besuch vorher angeündigt hatte. Trotzdem vergab er sich nichts, blieb immer derselbe in gemessener Zurückhaltung sich bewegende, etwas stolze Herren, dem das höchste Entgegenkommen nur dazu diente, seinen Zweck zu erreichen und verhies zu geben, daß es alles das nur ihne, um sich Bewegung zu machen und den Leuten einen Gefallen zu erweisen.

„Nun, Du seinst ja, mein Sohn. Gest so lustig, und jetzt —“

hattnochiges, edles Geschöpf, das bereits seit zehn Jahren die Rolle eines Wächters für Alles in Hause spielte, herein, setzte das Service mit dem Kaffee auf den Tisch und verschwand wieder. Der Sauser, den er unwillkürlich aus-gelassen hatte, hing eng mit der soeben vorgekommenen Aufsehung zusammen. Er hatte Vergleiche angestellt, zwischen hier und dem Reichthum, den er gehen zu sehen bekommen hatte, und dadurch war er gegen seine Gewohnheit sehr trübe gestimmt worden. Ein Gefühl des Mißbehagens, das den Menschen überkommt, wenn er einer entscheidenden, gegen sein besseres Selbst gerichteten That entgegen geht, war in ihm aufgeleuchtet; aber es hielt nicht lange an, denn Hugo gehörte zu den glücklichen Naturen, die das Leben von der leichtesten Seite nehmen und niemals an den neuen Tag denken, so lange der alte noch vorhanden ist.

Während er langsam den Kaffee schlürfte, kehrte die alte Stimmung wieder zurück. In den nächsten Minuten malte er sich aus, wie anders die Verhältnisse sich hier gestalten würden, wenn er im Stande wäre, über die Hunderttausende zu verfügen, zu denen ihm Rigard in der vergangenen Nacht beim Abschied etwas hoch-gratuliert hatte.

Er erhob sich, trat ans Fenster und blickte hinaus. Dieses Geschaus in dieser zweiten Stockwerk aus fünf Räumen bezeichnende Wohnung sich befand, lag am Ende einer der neuangelegten Straßen, die sich jenseits des Kanals, links von der Potsdamer Straße, bis in das freie Feld hinein ausdehnten. Von dieser Seite aus hatte

man eine freie Aussicht bis zu dem Kreuzberg, auf dessen höchster Spitze das Denkmal der Befreiungskriege deutlich zu erkennen war. Ueberall bemerkte man im Entfessenen begriffene Straßenszene, an denen sich die einzelnen Reuhäuser, wie weit hinausgeschobene Vorposten scharf markierten.

„Sage mal, Mama... gehört diese Gegend hier zu Schöneberg?“

„Wie kommt Du gerade darauf, mein Sohn?“

„Es ist nur ein Einfall.“

„Nein, mir gehören noch zu Berlin. Aber dort drüben, rechts, ist Schöneberger Grund und Boden. Es ist horrend, was für Preise dafür gezahlt werden. Erst heute steht wieder in der Zeitung von einem detartigen Verkauf. Anderthalb Millionen hat dieser Mensch dafür bekommen. Formidabel. Wenn man denkt ein Bauer!“

„Ja, sehr schön... Aber zu den Bauern kann man diese Leute eigentlich nicht mehr rechnen. Sie verheirathen ihre Töchter bereits an adeliche Offiziere. Wir sind mehrere detartige Fälle bekannt.“

„Ja, es ist schlimm, daß der Adel von heute sich so fortmehrt und den Tanz ums goldene Kalb mitmacht. In meiner Jugend war das anders. Die Race wurde immer rein gehalten.“

Hugo schwieg. Er hätte sehr viel darauf zu erwidern gehabt, aber er wollte seiner Mutter, deren Standpunkt er zu Gerichte kamte, nicht wehe thun. Niemand interessierte ihm im Augenblick die erwähnte Notiz, die er nun las. Trop-

dem in dieser Berliner Zeitung der Name fort-gelassen war, sagte er sich doch, daß nur Köpfe damit gemeint sein konnte. Er empfand eine gewisse Befriedigung darüber, den glücklichen Besitzer dieser Millionen kennen gelernt zu haben, so lächerlich ihm das auch erschien. Und von diesem Gedanken geleitet, hatte er auch die Frage dahin gestellt. Seitdem er sich vor einer Stunde erhoben hatte, dachte er sich kein ganzes Denken um Schöneberg, und so war es erklärlich, daß sein Blick unwillkürlich im Hintergrunde jene „Sandgrube“ suchte, in der noch die zukünftigen Millionen Ruppels stecken sollten.

Nach einer Weile des Schwelgens fragte die Baronin ihren Sohn, ob er die Absicht habe, vor dem Mittagessen noch fort zu gehen. Es war eine ganz Andeutung, den Wunsch des Hausherrn zu erfüllen, der darin bestand, Hugo möge sich endlich ernstlich nach einem anbauenden bürgerlichen Beruf umsehen. Eigentlich war in dieser Andeutung die Bitte enthalten, dem Vater wenigstens den Willen dazu zu zeigen und sich des Vormittags auf einige Zeit zu entfernen, um dem Alten, wenn er nach Hause käme, keine Veranlassung zum Karger zu geben. Denn es gab Stunden, in denen der Major sich in sehr abler Stimmung befand, gewöhnlich an solchen Tagen, wo seine Vormittagsbesuche von einem schlechten Erfolg gekrönt waren.

„Wirst Du heute Geld gebrauchen?“ Auf den eben angebotenen Umwegen kam die Majorin auch regelmäßig zu dieser Frage, auf welche sich Hugo hies vorbereitete hatte. Er ließ denn auch nicht lange mit der Antwort warten.

Bereinigten Staaten dort befolgen wollen. Die Schiffsflotte... Die Schiffsflotte...

Kennort, 16. Jan. Eine Depesche des New-York Herald aus Port-au-Prince zufolge ist der französische Kreuzer 'Sudat' dort angekommen...

Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.

Die Londoner Blätter melden aus Jacobdahl vom 14. Januar: Jahrelange Defeatoren der Rassen, die aus Kimberley im Lager der Buren angekommen sind...

Aus dem britischen Lager am Modderflusse wird dem 'Standard' gemeldet, daß die britischen Verhandlungen verfallt sind...

Die 'Times' meldet aus Pietermaritzburg, man habe am 15. d. Mrs. von Freese und Cieneyou aus sehr schlechtem Geschick in der Richtung auf Springfield gebett.

Einer Kapituliert Depesche zufolge werden alle Bürgerkriegsgefangenen der beiden Republiken mobilisiert. Eine Rundmachung Krügers berufe alle Männer von 14 bis 60 Jahren zum Kriegsdienst ein.

Die Streitkräfte der beiden südafrikanischen Republiken belaufen sich nach einer Mitteilung aus Kapstadt auf 87 000 Mann, davon 35 000 Transvaal-Buren, 4500 Fremde, 11 000 Wildhünder, 27 000 Oranien-Buren und 7000 Kaffernhünder.

Ein Soldat aus dem Corps Westphalen schreibt an seine Frau in England: 'Die Schlacht bei Magersfontein ist die dritte, aus der ich mit heißer Haut davonkommen bin. Das Leben ist recht hart hier. Kein Mensch kann sich von den Schicksalshänden, die sie würfeln sind, eine Befreiung machen; alle Schreden vereinigen sich da mit allen Befehlen des Feldmarschalls. Du glaubst es nicht, aber es ist wahr: mitten im Kampfe habe ich Soldaten vor Wäldern hindurch und während des Schießens einfluchen sehen. Wimmeln können wir frei, drei Tage und Nächte kein Auge zutun. Am Modder-River fanden wir zwölf Stunden in der brennenden Sonne, ohne einen Schuß Wasser. Dann kommt der Kampf; aber kämpfen kann man nicht mehr. Die Natur macht sich selbst die härteste Feindin, und man schläft trotz der Wärme ein, trotz der Weiden, über die man fällt, trotz Alleen, und wäre man auch vor die Wandung einer Kanone gebunden...'.

Deutscher Reichstag.

128. Sitzung vom 16. Januar 1900.

Ein Reichstagsmitglied: Graf Solms-Laubach. Die zweite Lesung des Gesetzes vorfertigt beim Etat des Reichsanstalts des Innern, Kapitol, 'Reichsversicherungsamt'.

Die zweite Lesung des Gesetzes vorfertigt beim Etat des Reichsanstalts des Innern, Kapitol, 'Reichsversicherungsamt'.

Die zweite Lesung des Gesetzes vorfertigt beim Etat des Reichsanstalts des Innern, Kapitol, 'Reichsversicherungsamt'.

Die zweite Lesung des Gesetzes vorfertigt beim Etat des Reichsanstalts des Innern, Kapitol, 'Reichsversicherungsamt'.

Die zweite Lesung des Gesetzes vorfertigt beim Etat des Reichsanstalts des Innern, Kapitol, 'Reichsversicherungsamt'.

Die zweite Lesung des Gesetzes vorfertigt beim Etat des Reichsanstalts des Innern, Kapitol, 'Reichsversicherungsamt'.

Die zweite Lesung des Gesetzes vorfertigt beim Etat des Reichsanstalts des Innern, Kapitol, 'Reichsversicherungsamt'.

Die zweite Lesung des Gesetzes vorfertigt beim Etat des Reichsanstalts des Innern, Kapitol, 'Reichsversicherungsamt'.

ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens... Ein einheitliches Recht auf dem Gebiete des Schiedsverfahrens...

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen und nach einem Schlußwort des Referenten über die Beschlüsse gegen zwei Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. (Schluß der Sitzung in nächster Nummer.)

Gewerkschaftliches.

Der Bergarbeiterverband in Wärschitz Chrau hat sich getrennt aufgelöst. Die Mitglieder aller Gewerkschaften in Wärschitz sind in Wärschitz in die Gewerkschaft der Arbeiter. — Auch in den Kohlenwerken von Klauen und Schlan in Wärschitz ist am 15. Januar ein allgemeiner Kundgebungsstag. Es werden die Bergarbeiter fast aller Schächte, insgesamt ungefähr 11000 Arbeiter. Der Kampf steht sich wie auch in Wärschitz-Chrau, hauptsächlich um die Einführung der Achtstundentage.

Aus Stadt und Land.

Sam. 18. Januar.

Die Zentral-Kranken- und Sterbe-Unterstützungslasse der deutschen Schiffbauerschaft, wie wir bereits meldeben, durch Verfügung des Reichsanwalters aus der Liste derjenigen Krankenkassen gestrichen worden, welche dem § 75 a des Kranken-Vers.-Gesetzes genügen. Nach dem uns nunmehr vorliegenden Kursum ist die Mitglieder dieser Klasse für die Klasse eine recht eigentümliche Behandlung seitens der Behörden widerfahren. In dem Kursum wird gesagt, daß die Klasse bereits seit dem Jahre 1892 in dem Statut einen Passus habe, nach welchem für solche Mitglieder, die nach außerhalb einer Verwaltungsstelle ziehen und sich von einem anderen Arzte behandeln lassen müssen, weil ein Kassazug daselbst nicht zu haben ist, die Klasse an Honorar nur diejenige Höhe, wie sie durchschnittlich mit derjenigen Klasse vereinbart sind, habe. Dieser Passus garantiert, so folgert die Behörde, nicht die freie ärztliche Behandlung, wie sie das Gesetz vorschreibt. Statt aber nun der Klasse auszugehen, sich dem Gesetz anzupassen, werde diese jetzt plötzlich ohne Weiteres infolge dieses bereits seit dem Jahre 1892 genehmigten Paragraphen nicht mehr als dem Gesetz genügend angesehen. Es ist dies eine geradezu unerhörte Behandlung, wenn man betrachtet, daß hiermit den Mitgliedern entgegen wird, innerhalb weniger Tage einer anderen „vollständigen“ Klasse angehören zu müssen. Der Vorstand hat deshalb auch eine außerordentliche Generalversammlung auf Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr, nach Rammeyer's Restaurant, Hamburg, Jungfernstieg, anberaumt, um die dringliche Statutenänderungen vorzunehmen. Die Verwaltungsstellen werden ersucht, die Wahl je eines Delegierten vorzunehmen. — Die hiesige Verwaltungsstelle hat auf morgen, Freitag, Abend eine außerordentliche Versammlung nach St. Nikolai's Restaurant angeordnet, auf welche wir die Mitglieder aufmerksam machen.

Falsche Einmarrküde. die wegen ihrer vorzüglichen Ausführung leicht in den Verkehr gebracht werden, sind in Berlin im Umlauf. Die Falschküde, die sich weder durch Klang noch durch Geruch und Farbe von den echten Münzen unterscheiden, tragen die Jahreszahl 1899 und das Wappenschild D.

Neu Militärisch-entlassene. welche im Jahre 1899 entlassen sind, (sowie diejenigen Militärisch-entlassener früherer Jahre, welche noch keine bestimmte Entlassung über die Militärisch-entlassenen erhalten haben, werden behördlich festgestellt, sich in der Zeit bis zum 1. Februar d. J. bei dem Gemeindevorstand resp. Stadtmagistrat ihres Wohnortes zur Stammmelde anmelten. Bei der Anmeldung zur Stammmelde ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärisch-entlassenen erhaltenen Lebenszeugnis vorzulegen. Sind Militärisch-entlassene zeitig abgemeldet, so haben ihre Eltern, Vermönder, Ehe-, Ehe- oder Erbverpflichtete die Verpflichtung, sie zur Stammmelde anzuweisen. Wer die vorgeschriebenen Nachweise zur Stammmelde unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wilhelmshaven, 18. Januar.

Von der Marine. Schulschiff „Gneisenau“ ist am 13. Januar in Genoa eingetroffen und beabsichtigt heute nach Livorno in See zu gehen. — Kanonenboot „Jlita“ ist am 15. Januar in Songkong angekommen und beabsichtigt am 16. Januar nach Canton in See zu gehen.

Die schriftlichen Nach- und Abrechnungsverträge, Miet- und Mietminderungsverträge, sowie antichretische Verträge über unbewegliche Sachen, die vom 1. Januar bis 31. Dezember v. J. in Geltung waren, sind, sofern der jährliche Satz, bezw. die jährliche Pachtung mehr als 300 Mark betragen hat, seitens der Verpächter, deren Vermönder u. s. w. in ein Verzeichnis einzutragen, dessen Verfertigung bis zum 31. Januar 1900 einschließend bei dem Steueramt bewirkt werden muß. Formulare zu dem Verzeichnis, enthaltend auch die für die Verfertigung in Betracht kommenden Bestimmungen, können von allen Steuerbesitzern unentgeltlich bezogen werden. Zusammenfassungen gegen die Bestimmungen über die Verfertigung der Verzeichnisse werden mit einer Geldstrafe, welche dem sechsfachen Betrage des

hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 Mark beträgt, oder mit einer Ordnungstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Febr. 17. Januar.

Der Pulverturm hierseits, ein Lieberbleisfeld aus alter Zeit, soll laut Beschluß des Magistrats demnächst verschwinden und der Platz für Anlagen verwandelt werden. Mit dem durch Abtragen des Fagels gewonnenen Material sollen der Pferde- und der Duhndamm gefüllt werden.

Sam. 18. Januar.

Eine Versammlung der Fabrikarbeiter findet am Sonntag Nachmittags 4 Uhr in der Gastwirtschaft Segger in Wärschitz statt.

Die Schneiderwerkstatt des Herrn Hoffense ist noch immer für organisierte Arbeiter gesperrt. Dies diene den Arbeitern von Wilhelmshaven und Umgebung zur Mitteilung. An ihnen liegt es, uns in dem aufgedruckten Kampf zu unterstützen.

Die Bauarbeiter können folgendes in bürgerlichen Blättern werden sie als die Rekruturpe der Sozialdemokratie bezeichnet. Daß es diesen Blättern nicht um eine Bloßlegung zu thun ist, ist selbstverständlich; vielmehr will man die Bauarbeiter als den „bösen Mann“ hinstellen, mit dem unartige Kinder bange gemacht werden sollen. Wenn die bürgerlichen Blätter, wie die hiesige „Jade-Zeitung“, schreiben: „In keinem anderen Gewerbe herrscht aus der Zerstückelung der Genossen so unumschränkt wie im Baugewerbe; man erinnere sich nur an die Schandthaten der Landfriedensbrecher in Rostock, der zahlreichen Regemalitionen nicht-organisierten und arbeitswilliger Bauarbeiter, der zahlreichen Widersetzlichkeiten und Unlauterlichkeiten der Bauarbeiter gegenüber den Bauherren, und man wird zu dem Ergebnis kommen, daß nicht die läßliche Lage der deutschen Bauhandwerker, nicht Provokation seitens der Arbeitgeber, nur die sozialdemokratische Verhetzung Schuld ist an dem traurigen Arbeiterverhältnissen im deutschen Baugewerbe“, so verzeihen sie ganz die Bemerkung für ihre Behauptungen beizubringen. Sie verzeihen auch, daß die „Schandthaten der Landfriedensbrecher“ in Rostock von einem großen Teil einflußreicher Männer aller Klassen und Parteien ganz anders beurteilt sind, als von den Dresden'schen Gerichten. Wenn die bürgerlichen Blätter eine Freude darin finden, die Bauherren als Engel und die Bauarbeiter im Gegenfall dazu als Teufel hinzustellen, so mögen sie es thun; bei allen sachlich denkenden Leuten wird ihre Spekulation eine verfehlte sein. Die übrige Arbeiterschaft möge aber mit derselben Energie, die den Bauarbeitern eigen ist, an den Ausbau ihrer Gewerkschaften denken, denn es ist eine Ehre, von der bürgerlichen Presse derart angegriffen zu werden.

Odenburg, 18. Januar.

Odenburgischer Landtag. Vorlage 91 beantragt die Aufnahme des Schutzes der Jagdsassen auf sechs Jahre in das Jagdgesetz auf Anregung einer Petition von vierzig Jagdfreunden. Vorlage 92 fordert die Genehmigung des Landtages zur Übertragung eines für die Jernanfall in Weiden ausgelegten Postens von 5000 Mark aus der vorigen in die laufende Finanzperiode. Vorlage 93 fordert die Einweisung von 1500 Mark jährlich zur Subventionierung eines in der Stadt Odenburg einzurichtenden Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes entsprechend einer früheren Anregung des Magistrats. Es soll ein Chemiker verlangt werden, unter Beihilge eines Zuschusses ein für die in Betracht kommenden Untersuchungen genügendes Laboratorium hier einzurichten. In Frage kommen an Nahrungsmitteln: Fleisch, Wurst, Milch, Butter, Margarine, Fett, Käse, Mehl, Konditorwaren, Getreide, Zucker, Schokolade, Chocolade, Kakao, Kaffee, Thee, Wein, Limonade, Bier, Mineralwasser; an Gebrauchsgegenständen: Papier, Tapeten, Farben, Spielwaren, glasierte Zinnwaren, metallene Hausgeräthe, Emaillewaren u. a. Dem Finanzauschuß wurde überwiesen eine Petition mehrerer Bewohner von Carum, Bahler und Söhne um baldige Korrektur und beschleunigte Instandsetzung der Lager Hofse. Dem Petitionsauschuß wurde überwiesen eine Petition des Landmanns Hermann Wolbers zu Neuenwerbe bei Babel, betr. Chauffeuredermäßigung.

Von der Gemeindevertretung Stadgebiet wurde in der Gesamtsitzung der Landmann Witte gemäß und als dessen Stellvertreter Ulrich Meyer.

Die Errichtung einer Fortbildungsschule für die Lehrlinge der hiesigen Gewerbetreibenden wird geplant. Eine zu diesem Zwecke einberufene Versammlung sprach sich in zumühmendem Sinne aus und soll dem im Laufe dieser Woche zusammentretenden Gemeinderath eine Eingabe

zur Errichtung einer Fortbildungsschule unterbreitet werden. Ein Zustandekommen der betr. Schule wäre nur zu wünschen.

Einen bedauerlichen Unfall erlitt ein Rangirerwagen auf dem hiesigen Bahnhof. Im einen Wärschitzwagen zum Halten zu bringen, legte er denselben einen Hemmhauf vor. Hierbei kam der Bremser in Folge und der Wagen trennte ihm den rechten Fuß am Knöchelgelenk vollständig vom Bein.

Die Bohrungen nach Salz in Odenburg sind mit dem Eintritt der Galberischen Katastrophe eingestellt, und es ist gewiß sehr zweifelhaft, ob sie jemals wieder aufgenommen werden. Hier ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Geologie, die die Bohrversuche zeitigten, die großen Hoffnungen, die auf sie gesetzt wurden, daß weitere nicht rechtfertigen. Man nimmt vielmehr an, daß diese Hoffnungen nicht ohne Zweck auf gefahrdete Weise genährt wurden. Die meisten, die auf das Unternehmen ziemlich große Erwartungen setzten, haben diese erheblich herabgeschätzt. — Calberla befindet sich bekanntlich in Untersuchungshaft. Wie der „G. A.“ erfährt, haben die von Calberla eingereichten Beschwerden gegen seine Untersuchungshaft nunmehr auch die letzte Instanz durchlaufen und ist auch von dieser die Aufhebung seiner Untersuchungshaft abgelehnt worden. Calberla wird also auch ferner in Untersuchungshaft bleiben.

Delmshorff, 18. Januar.

Den Aktionären der Danzigerischen Zute-Spinnerei und Weberei hierseits soll laut Beschluß einer Aufsichtsrathssitzung ihr „sauer verdienter Lohn“ wieder in Gestalt von 20 Prozent Dividende ausgezahlt werden.

Norden, 17. Januar.

Dem Fürsten Eward zu Jan- und Knipshausen-Vierburg ist die infolge der Erhebung in den Fürstenthum sächsische Stempelsteuer zu 3000 Mk. von Klerikalfürstern erlassen worden.

Odenburg, 18. Januar.

Vorher Weingart in Odenburg ist, wie die „Jade-Zit.“ hier, aus dem geistlichen Stande ausgetreten und hat auf alle Rechte, also auch auf die Bischofskonkurrenz freiwillig verzichtet.

Odenburg, 16. Januar.

Das Auftreten des furchtschlichen Flottenredners Nip in Dammers (s. hier die „Zeitung“ Beilage) in anstößiger Weise wie folgt: „Am Mittwoch Abend hatten wir hier das profane Begehren, einen offiziellen Flottenvortrag (gehalten von einem Herrn Nip im „Hotel Danneberg“) zu besuchen. Gemunter dort war auf Veranstaltung des Herrn Reichsanwalts Dr. Biele (Katholik) hierseits, sowie des Herrn Grafen von Odenhausen-Dampfen (als Leiter des Flottenvereins) engagiert, um den Mitgliedern des Vereins umlohn und den Nichtmitgliedern für 20 Pf. Zutritt einen schönen Flottenvortrag zu halten. Doch mit der Geschichte schied ich ein feiner Etwas zu lachen und das Ungeheuer schied ich. Die Seiten der Behörden, der Landrat, der Herr Gemelin, der Pastor, die Kirche u. s. w. nicht ihren Namen wagen erheben, um zu hören und zu sehen. Es gab nämlich auch etwas zu sehen. Die Bühne mit ihrer Dekoration erinnerte lebhaft an die Karikaturen von 1887, als man und die bekannte Dampfen zeigte, worauf die Flotolen den Bannern die letzte Kuh aus dem Stalle jagten. Es wurden nämlich 6 Ställe große, über die die Bühne verhängt, der einander gegenüber hingen, welche nachher für den Veranstaltung, eines nach dem anderen fortgesetzt wurden. Diese Bilder zeigten Kriegsschiffe (englische, französische, deutsche) den Suezkanal, Gibraltar usw. der Meeres an der Hand hing eine Landkarte, Kolonien von Afrika darstellend. Mit einem Worte, es sollte mir nach der Vorstellung und der Raum mit einem langen Saal, die Bilder zu erklären, und der Platzraumsumme wäre fertig gewesen. Kurz nach 8 Uhr begann abzubauen der Held des Abends „Nip“. Der Herr schiederte zunächst die tapferen Buren in Afrika, wobei er schon alle Augenblicke mitleidige Pausen eintraten lassen mußte, um sich zu heilmen. Dann schiederte er über den nun Dampfen in das Tausend und wackte überhaupt nicht, wo er reden geliehen war. Anfangs wurde ihm vornehmlich die Kisten und ironische „Nip“ entgegengebracht. Schließlich aber sprach die ganze Versammlung in lautes Lachen aus. Der Herr „Nip“ legte sich nämlich plötzlich auf seinen Tisch und fing an zu schlafen. Der offizielle Flottenredner war nämlich total matt. Er soll, wie behauptet wurde, den ganzen Tag fortwährend und andere schlimme Sachen gesprochen haben. Die Situation mußte wohl für die Veranstaltung der Rede bedauerlich unangenehm gewesen sein, denn Herr Dr. Biele hand schiederte sich auf und verlor, die Sache mit „Dispositionen-unfähigkeit“ des Herrn Flottenredners zu entschuldigen. Schließlich, „Dispositionen-unfähigkeit“ lag hier in hohen Grade vor. Dampfen, welche 30 Pf. Zutritt bezahlt hatten, wurden aufgerufen, sich ihr Geld an der Kasse zurückgeben zu lassen. Um nach dem Rest der „Nip-patriotischen Stimmungsmache zu retten, wurde „Deutschland, Deutschland über Alles“ angestimmt. Herr Graf von Odenhausen-Dampfen ersah dann noch das Wort, um sein Mitglied über den so schon mitgeteilten aber gründlich zu Wasser gesehenden Flottenabend auszuweisen. Um die Gäste bei guter Laune zu erhalten, meinte der Herr Graf, man möge die Sache von der humanitären Seite aufheben. Er habe nur, daß seine Waise von dem Herrn Grafen, um ein „Kaiserthum“ auszubringen, woran er jedoch von verschiedenen Herren gebührt wurde.“ — Das grenzt ja an Reichthums-Beidung!

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Sacharbeiter-Verein. Samstags, 20. Januar, Abends 9 Uhr: Versammlung in Schulhaus Restaurant. Vorstand der Waser. Samstags, 20. Jan., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Schulhaus Restaurant. Vorstand der Waser. Samstags, 20. Januar, Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Schwarzen Hof.“

Vermischtes.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz und frühere Minister Herr. v. B. Rede führte im Zimmer und verlegte sich darauf, daß er das Bett hüten muß.

Der Flottenredner Nip, der vom Flottenverein als Kapitän umgeschickt worden ist und, wie wir berichteten, bei einem angelegentlichem Vortrag in Odenburg ausbleibt, scheint nach dem „Küsten-Anzeiger“ spurlos verschwunden zu sein. Nur sein großer Korb mit den prächtigen Darmschneidern liegt noch immer im Kaufhause Gesellschaftsaule. Die gegenwärtige geschäftliche Leitung des deutschen Flottenvereins trägt natürlich jede Verantwortung für das Engagement Nips ab.

Niesenhafte Regenwürmer. Die Regenwürmer gehören sicher zu den bekanntesten aller Thiere, und sie zählen auch nicht zu denen, welche wir erst mit der Lupe suchen müssen. Schon unsere einheimischen Arten erreichen zum Theil eine ganz respektable Länge. Sie treten aber alle zurück gegen einige Arten, welche sich in fremden Ländern finden. Von Australien und zwar von Gippsland ist schon länger ein Niesenwurm, der zu den Regenwürmern gehört, unter dem Namen Mecosolides australis McCoy beschrieben; er erreicht die staatlänge Länge von 1,20 Meter bei Fingerringe. Noch übertroffen wird aber derselbe von einem Regenwurm, den Keller auf Madagaskar entdeckt hat und der den Namen Kynotos Darwinii führt; bei ebenfalls Fingerringe besitzt er eine Länge von 1,50 Meter. Daß auch in Europa und zwar in Sardinien, sich Regenwürmer von staatlänge Größe finden, beweist ein Exemplar von 76 Zentimeter Länge.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 17. Jan. Die Flottenvorlage soll schon am Montag an den Reichstag gelangen. Das alte Flottengesetz bleibt bestehen und damit auch der Diskussionsparagraf. Der Weg der Anleihe ist beibehalten.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Auf dem Solzener Bahnhof stieß gestern eine Lokomotive mit einem Badewagen zusammen. Drei in dem Badewagen befindliche Beamte wurden tödtlich verletzt.

Berlin, 17. Jan. Auf der Jede „Germania“ ist gestern der Förderklub zu hoch gegangen, wodurch mehrere Bergleute in die Tiefe fielen. Drei Mann waren todt, einer schwer und drei leicht verletzt.

Luxin, 17. Jan. Rummey ist festgestellt, daß durch die Dynamitexplosion in Kogitana zwölf Arbeiter und ein Steuerbeamter getödtet wurden.

London, 17. Jan. Die „Times“ melden aus Lourenco Marques von vorgestern, es werde in Johannesburg offen zugegeben, daß 20 Feldgeschütze über die Delagoabai nach Transvaal eingeschmuggelt worden seien.

Damann, 17. Jan. Die wirtschaftliche Lage auf Kuba zeigt eine Besserung. Auf der ganzen Insel ist eine gesteigerte produktive Thätigkeit bemerkbar. Die Bevölkerung nimmt allmählich ihre industrielle Thätigkeit wieder auf und ihre allgemeine Lage beginnt wieder eine normale zu werden.

Szhanghai, 17. Jan. Eine englisch-russische Kommission wurde eingeleitet zur Entscheidung der Frage, die durch das Vorgehen Russlands gegenüber der Jardine-Matheon-Company entstanden ist, welche Maßstab die Gültigkeit des Eigentumsrechts abtritt an den von ihr innerhalb der russischen Konzession in Pantau bisher innegehabten Liegenschaften.

Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen. Odenburg, 18. Jan. Das Gaufragegeld auf Staatskauffen wurde vom Landtag heute mit 20 gegen 7 Stimmen aufgegeben.

Verstorbene.

N. N. Golde Schwestern, wie sie ihre Hauswirtschaft verübt, der da die Abkottoren zum Scherben der ganzen Dampfbewegung auf dem Dole entleert und diesen Scherben sitzen läßt, sind ja politisch und gesundheitswichtig. Wenn Sie sich in erster Linie an den Bezirksvorsteher, Herrn Galtweit Dams, der nicht wohl Remerher heißen können.

Wulf & Franckson	Einschlätze Betten Nr. 8	Einschlätze Betten Nr. 10	Einschlätze Betten Nr. 10b	Einschlätze Betten Nr. 11	Einschlätze Betten Nr. 12
	aus grau-rot gestreiftem Atlas mit 14 Pfund Federn	aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	Oberbett aus rothem Daunentopfer, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pf. Daun u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,—	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 12,—	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,—
	Wrl. 14,50 Zweischlätz Wrl. 20,50	Wrl. 27,50 Zweischlätz Wrl. 31,—	Wrl. 36,— Zweischlätz Wrl. 40,50	Wrl. 45,— Zweischlätz Wrl. 50,50	Wrl. 54,50 Zweischlätz Wrl. 61,—

Widrigere Betten in jeder Preislage.

Immobil-Verkauf.

Der frühere Milchhändler **Gust. J. Saathoff** hierseits hat mich beauftragt, das ihm gehörige, **Schulstraße 26** belegene

Immobil

bestehend aus dem zu fünf Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stallung und **großem Garten** zum Eintritt auf den 1. Mai l. J. zu verkaufen.

Es ist nur eine kleine Anzahlung erforderlich. Die übrigen Bedingungen sind sehr coulant. Weitere Auskunft wird von mir und Herrn Saathoff gerne erteilt. **Seydewitz, den 17. Januar 1900.**

H. P. Harms,
Auktionator.

Auktion.

Für betr. Rechnung werde ich **Sonnabend, 20. Januar 1900** Nachm. 2 1/2 Uhr anf.

in Saale des **Gewerbes G. Zedewasser** hierseits öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank,
- 2 Tische, 2 Sophas, 1 Regulator,
- 1 runden Tisch, 1 Bettstelle mit Bett,
- 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Stubentisch,
- 6 Stuhlschühle, 3 Küchenschühle, zwei Bettstellen, 1 Wasserbott, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 1 Kabinetsfaul,
- 4 Gardinensachen, 1 Zehrbrett, einen Teppich, 1 Spinnrad mit Zubehör,
- 2 Schuppen, 1 Senle, Porzellan und Steingut, Haus- und Küchengeräte,
- 2 Rentner Kartoffeln und was noch mehr zum Vorhanden kommt.

Seydewitz, den 17. Januar 1900.

H. P. Harms,
Auktionator.

Nachgebote auf die Wolter'sche Verfügung

werden noch im Laufe der nächsten 4 Tage angenommen.

Seydewitz, den 17. Januar 1900.

H. P. Harms,
Auktionator.

Erhielt einen großen Posten harte ammerländische

Mettwurst und kann dieselbe mit **65 Pfennig per Pfund** abgeben.

Frische Landbutter

per Pfund 1.10 Mk. bei 5 Pf. Pfund 0.98 Mk. **Schöne harte**

ammerländ. Blochwurst

per Pfund 90 Pf. bei 5 Pf. Pfund 85 Pf.

Ammerländisch. Speck

per Pfund 75 Pf. bei 5 Pf. Pfund 70 Pf. empfiehlt

Joh. Strubbe,

Reifenrennen, beim „Friedrichshof“.

Gesucht

zum Mai oder früher v. kinderlosen älterem Ehepaar eine Wohnung von 4 Wohnräumen, Küche und Zubehör in Sant oder nächster Nähe.

P. Volkmann, Neue Wilb. Str. 81.

Prima junges Mobelstück

empfiehlt **G. Glauke, Schilder- und Best. Bärenschützen-Gde.**

Friedrichshof. Theater Variété.

Ab 18. Januar: Gänzlich neues Programm.

Erstes Auftreten des berühmten Allemania-Ensembles à la Barison.

Transformations- und Gesangs-Ensemble. Gastspiel des Herrn W. Scharn-Weber mit seinem urkomischen Opern-Parodie-Theater.

Du sollst und musst lachen!

Neu! Fr. Mery Albrecht, Liederfängerin, Fr. Serroz, Altistin, usw. Zur Aufführung gelangen ab heute: Die neuesten Posen, Duette und Ensembles, ausgeführt von der Allemania-Truppe und übrigen Künstler-Perfonal.

14 Künstler ersten Ranges.

Zum Besuch ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

An- und Verkaufs-Geschäft, Börsenstraße 29.

Habe einen großen Posten gut erhaltenen Herren-Anzüge, schwarze Jackett- und Rock-Anzüge sowie Sommer- und Winter-Überzieher in großer Auswahl am Lager; ferner Taschenuhren, gutgehende Regulatoren, Gold- und Silber-gegenstände. Verlaufe Alles zu sehr billigen Preisen.

Wittve Henriette Förster.

Die apartesten Muster und solidesten Qualitäten in Gardinen

finden Sie bei **Wulf & Frandsen.**

NB. Einen großen Posten Gardinen-Reste geben wir außerordentlich billig ab.

Empfehle:

- frisches Pflaumenmus, Pfund 22 Pf.
- Apfelgelee,** Pfund 30 Pf.
- Marmelade,** Pfund 35 Pf.
- Prima Saldhonig,** Pfund 60 Pf.

Ernst Jos. Herbermann Sonnbeich.

30 bis 40 Stück Schweine

bester Rasse habe billig zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.

F. Wilken, Pant, Margarethenstr. 1.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens

G. Buddenberg, Zheldenstr. 11, b. Friedrichshof.

Gesucht

zur Führung eines kleinen bürgerlichen Geschäftes eine ältere, übernehmende weibliche Person. Nähere Auskunft erteilt **Fr. Oettermann, Schanzstraße.**

Zentral-Kranken- u. Sterbe-Unterstütz.-Kasse der deutschen Schiffbauer.

Freitag den 19. Januar 1900, Abends 8 Uhr:

Außerordentliche Versammlung

bei **Karl Köhler, Neue Wilhelmsb. Straße 81.**

Da die Tagesordnung außerordentlich wichtig ist, so werden die Mitglieder gebeten, alle und pünktlich zur Stelle zu sein.

Die örtliche Verwaltung Wilhelmsbaven.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Im Ausverkauf.

Außergewöhnl. Angebot!!

Ein Posten 3486 cm starkfädige

Seidentuche

Meter 30 Pfennig. Regulärer Preis 40 Pfennig.

Empfehle prima schottische

Stück- und Rußkohlen

zu folgenden Preisen:

Bei Abnahme von einer Last 42 Mk., bei Abnahme von 10 Ztr. 10,50 Mk., bei Abnahme von 1 Ztr. 1,10 Mk.

frei ins Haus.

B. Wilts, Wilhelmsbaven.

Tüchtige erfahrene

Maschinen Schlosser

gelübt auf dauernde Arbeit.

A. Seinen, Maschinenfabrik, Varel i. D.

Möbl. Zimmer

an einen solchen jungen Mann zu vermieten. **Best. Bärenstraße 57, 1. Et.**

Die besten haltbarsten

Sohlen

sowie guten starken **Schleuder-Abfall** erhält man am billigsten in der **Lederhandl. von H. Garlich** Pant, Neue Wilb. Straße 69.

Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmsbaven.

Der Umtausch der Leihungsbücher sowie die Zahlung der restlichen Beiträge hat bis zum 27. d. Mo. an der Kasse (Bühnenstraße 1) zu erfolgen.

Der Rechnungsführer. Haben.

Wilhelmsbav. Bognbnisskasse.

Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

General-Versammlung im Restaurant der „Burg Hohensollern“ (Marktstraße).

Tagesordnung:

- 1. Rechnungslegung.
- 2. Vorstandsprot.: a) Kassierer, b) Schriftführer, c) Sekretär, d) 4 Beisitzer.
- 3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmsbaven.

Freitag den 19. Januar, Abends 8 1/2 Uhr.

Instruktion im Spritzenhause. Das Kommando.

Gesangverein Frohsinn.

Freitag den 19. Januar, Abends präz. 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung in der „Keehe“.

Die Tagesordnung wird in der Besammlung bekannt gemacht. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, namentlich der passiven, ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein Phönix.

Sonnabend den 20. Januar cr., Abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung im Vereinslokal „Zur Keehe“.

Tagesordnung:

- 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2. Bericht des Vorstandes nebst Jahresrechnung.
- 3. Neuwahlen.
- 4. Bericht vom Bezirksturntag.
- 5. Verschiedenes.

Die Mitglieder und insbesondere die Angemeldeten werden sammtlich und zwar pünktlich ersucht.

Zur Komplettierung ihrer Turnzeitung, Jahrgang 1899, oder des technischen Teiles können die Mitglieder die folgenden Nummern in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Panorama.

Göherstraße 15, 1. Et.

Diese Woche ausgestellt:

Kostinteressant! Reise an der schönen blauen Donau von Klosterneuburg bis Grein.

Entree 30 Pf. — Kinder 20 Pf. 5 Personen 1 Mk. **Reine Ermäßigung.**

Geöffnet von 10-12 Uhr Vormittags, von 2-10 Uhr Abends.

Billig zu verkaufen zwei junge Eckelhunde (echte Rasse).

Pant, Verlängerte Kaiserstraße 1, **Wlking's Haus.**

Empfehle mich als Schneiderin.

Garantie für guten Sitz. **A. Witt, Pant, Meyer Weg 1, 2. Etage.**

Danksagung.

Für die Bemühung herrlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben kleinen Anna und für vielen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Seydewitz, den 18. Januar 1900. Familie **Waes.**